



Orgel in der Grossen Kirche Fluntern. Bild: Andreas Wildi

**CHOREMPORE MIT INSCRIFT AN DER BRÜSTUNG**  
 «Eins ist Not» nach Lukas 10,42,  
 die an die Notwendigkeit von  
 Verkündigung und Zuhören erinnert.  
 Glasfenster als weiteres Bibelzitat  
 im Orgelprospekt mit Kreuzigungsszene  
 und Spruchband «Es ist vollbracht»  
 Johannes 19,30

## JUBILÄUM IN FLUNTERN

# Die Grande Dame wird 100

**Andreas Wildi, Organist | Am 21. März 1920 erklang zum ersten Mal eine Orgel grossen Stils in Fluntern. Die Grosse Kirche und ihre «Stimme» sind seither ein Wahrzeichen und wichtiges Kulturerbe am Zürichberg.**

Die Grosse Kirche Fluntern und ihre Orgel verbindet eine spannende, gemeinsame Geschichte. Der Bau des damaligen Star-Architekten Karl Moser hat das Budget bei weitem überschritten, doch die Fluntermen zeigten Mut, das Megaprojekt durchzuziehen. Wer weiss, ob nicht eine veritable Kirchturmpolitik diesen grossen Wurf gestützt hatte. Wenige Jahre zuvor entstand beim Kreuzplatz die katholische Kirche St. Anton, laut Gerüchten damals eine Provokation fürs protestantische Zürich. In Fluntern entschied man sich nicht nur für denselben Architekten, sondern auch für denselben Orgelbauer. Die Königin der Instrumente sollte ebenfalls von Orgelbau Kuhn in Männedorf stammen, natürlich etwas grösser im Umfang als ihre Schwester in St. Anton. Die Klaviatur in Fluntern umfasst zwei weitere Töne und nebst der «Voix céleste» (Himmelsstimme) hat man noch ein zweites, schwebendes Register einbauen lassen, eine «Unda Maris» (Meeresrauschen).

Bald zeigte sich aber, dass der Emporenraum ziemlich eng bemessen war für die Fülle an Pfeifenreihen. Etwa 20 Jahre später hatte man in der Gehäusefront die Abstände der Prospekt-Pfeifen erweitert, da sie den Klang der dahinterstehenden Pfeifen zu sehr beeinträchtigten. Bei dieser Gelegenheit wurde gleich auch eine Anpassung an ein moderneres Klangbild, weg vom weichen, orchestralen Klang der Spätromantik hin zu mehr «Ecken und Kanten» unternommen. Das «Meeresrauschen» musste dem «Glockenklang» Platz machen. Ein zweites Facelifting erfolgte schliesslich anno 1968, als man die ganze pneumatische Steuerung der Ventile, die sogenannte Traktur, durch eine elektrische ersetzte. Diese stammte vom Maschineningenieur und Orgelbauer Max Maag, der sein zweites

Metier eher als Tüftler betrieben hatte. Sein zwar patentiertes System war unausgereift und erwies sich längerfristig als störungsanfällig. Nichtsdestotrotz wurde die Wieder-Einweihung mit dem legendären Organisten Marcel Dupré (Nachfolger von Charles-Marie Widor in St. Sulpice, Paris) gefeiert, der das Instrument sehr schätzte.

Bis zu Ostern sind nun drei Konzerte und ein Musik-Gottesdienst angesagt, welche die Fluntermen Orgel in allen möglichen Kombinationen zeigen. Angefangen als Dialogpartner zum Streichorchester im Haydn-Konzert mit dem Freien Chor, danach als Ein-Mann-Orchester in der vierten Orgelsinfonie von Louis Vierne, als mystische Klangmagie im «Kreuzweg» von Marcel Dupré und zuletzt im Zusammenspiel mit «Pauken und Trompeten» zum Osterfest. Anna-Victoria Baltrusch, Anna Orlova sowie der Fluntermen Hausorganist bringen die «Grande Dame» zum Klingen.

### GROSSE KIRCHE FLUNTERN

*Sonntag, 8. März, 17 Uhr,  
 Chor-Organkonzert  
 (Werke von Joseph Haydn)*

*Samstag, 21. März, 18 Uhr,  
 Organkonzert  
 (Werke von Louis Vierne)*

*Samstag, 28. März, 18 Uhr,  
 Gottesdienst «Musik & Poesie»  
 («Via Crucis» von Marcel Dupré)*

*Sonntag, 12. April, 18 Uhr,  
 «Russische Ostern» (Werke von  
 Rimsky-Korsakov u.a.),*